

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 5-6 [i.e. 6] (1943-1944)  
**Heft:** 10-12

**Artikel:** De Chnächt  
**Autor:** Bucher, Walter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-180096>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## De Chnächt.

's Rüttimanne Chnächt isch g'storbe,  
's isch au gar e armi Lych!  
Jä mit Holze und mit Chorbe  
Wird Gottsname keine rych.

Me tued ned lang e Chranz uswähle!  
E'n alte hend's vom Estrich g'noh,  
Dä, wo sie allme z'Allerseele  
All Johr uf's Tante's Grab hend to.

„E so ne Chranz tued's sicher mede!“  
Seid hinderm Sarg de Bueb zum Puur,  
Druf-abe tüend's vom Heuet rede  
Und keine hed es Bitzli Truur.

De Pfarrer au tued hütt prässiere,  
Aer isch süntsch sone ruehige Ma,  
Will er öppis vor de Viere  
Mueß e wichtigi Sitzig ha.

Die Lüütli hend sich bald verloffte,  
De Sigrist schuflet no am Grab,  
Me hed sich no im „Stärne“ troffe,  
De Lychewage fahrt durab.

Und bi de Friedhof-Ygangs-Tafle  
Buechstabierid no zweu Chind:  
„Selig sind die Stil-len, Bra-ven,  
Die eines rei-nen Her-zens sind.“

Walter Bucher.

## 's Trachte-meitschi.

Isch d'Woche us, de Sonntig do,  
Freut sich s'Luzärnermeitli,  
Will's darf am Morge z'Chile goh  
Im neue Trachteleidli.

„Es chond-em gar usinnig guet!“  
Hed's g'hört d'Großmuetter säge,  
„Und wie's de Straubbindällehuet  
Au gar tued artig träge.“

Aes weiß, daß Schwyzer Eifachheit  
G'hört zu de hütt'ge Fraue,  
Drum äs das G'wand mit Freude treid  
Und lohd sii gärn lo g'schaue.

Großätti luegt im Meitschi noh,  
Aer mag's gar bsonders lyde,  
Und dänkt: Jetz sind's doch umecho,  
Die schöne alte Zyte.

Walter Bucher.

---

## Liebwärteri Schwyzerdütschfründe!

1. I üser „Luzärner Nummer“ hätti mir no gärn e Gschicht vom *Joseph Zihlmann* (Seppi a der Wiggere) us em schöne Buech: „*D Goldsuecher am Napf*“ druckt. Mir hei aber e kei Platz meh derfür, will die Nummer scho 30—40 Site meh zellt, als mer zerst hei grächnet gha. — Mir tüen Euch aber arate, das Buech zchaufen und zläse. Es isch sech derwärt.
2. „Mer wärbe für Schwyzerlüt.“ Für das Prysusschribe si no gäng es paar Wärber im Hinderlig und hei no nid alles i der Ornig. Drum müesse mir no einisch warte, bis mer alles chönne schön zäestelle und verchünde. — Es dörfti aber sauft no öppis ga für dä „Wettbewärb.“ Nötig wär's uf all Fäll. I der nächste Nummer wird aber sicher abgrächnet. Drum, wärbet, so lang es no geit, sid so guet!

Mit fründlechem Grueß

Euje G. S.